

Spiele aus der Schachterlfabrik

Holzmanufaktur Liebich hatte und hat Holzspiele im Sortiment



Puppen und Puppenmöbel, wie sie Bettina Holler in Händen hält, sind in den 70er und 80er Jahren im Bürgerholz hergestellt worden. Das Sortiment an Holztieren, das Walter Kroner zeigt, ist jünger, es stammt aus den 90er Jahren. Auch die Spielsachen auf den Plakaten im Hintergrund sind Geschichte.

– Foto: Frisch

Von Ingrid Frisch

Regen. Holzspielzeug aus dem Erzgebirge – das kennt jeder. Aber Holzspielzeug aus dem Bayerwald? Auch das gab es und gibt es bis heute. Die aktuelle Ausstellung im Landwirtschaftsmuseum nahm Roland Pongratz zum Anlass, eine begleitende Exkursion ins Bürgerholz zu organisieren – um Einblicke in einen Handwerksbetrieb zu gewähren, in dem die Fertigung von Holzspielzeug Tradition hat: Die Holzmanufaktur Liebich. Eigentlich wollte Pongratz die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzen. Dann meldeten sich aber über 30 Frauen, Männer und Kinder, Einheimische wie Feriengäste an, um einen Blick hinter die Kulissen dieses Traditionsbetriebs zu werfen. Auch vielen Regenern war bislang nicht bekannt, dass in der „Schachterlfabrik“ auch Holzspielzeug hergestellt wurde und noch wird.

Nostalgisch muten die bunt be-

malten Puppenmöbel und Figuren an, die Dr. Thomas Koy, seit sechs Jahren Inhaber der Firma, den Besuchern zeigt. Sie sind in den 70er und 80er Jahren bei der Firma Liebich hergestellt und im Stil klassischer Bauernmöbel-Malerei von Hand bemalt worden. Auch kleine Bauernhoftiere gehörten einmal zum Sortiment.

Heute produziert der Betrieb, den Max Liebich 1948 in Kirchberg gegründet hat, Puzzle, Mikado- und Dominospiele, Holzzüge, Kreisel, Sanduhren, Milchzahndosen, Federfiguren – und Rohpuppen aus gedrehseltem Holz, die nach Japan, Südkorea, Taiwan und in die USA exportiert werden. Die Arme und Beine dieser Puppen sind aus Sisal. Dieses Material in der nötigen Menge zu ordern war laut Dr. Koy nicht einfach: Der einzige Sisal-Hersteller, der ihm bekannt war, saß in Spanien und ging pleite. Zum Glück fand der rührige Unternehmer aus dem Bayerwald

Ersatz – in Magdeburg. „Mit unserem Auftrag haben wir diese Manufaktur gerettet“, erzählte Dr. Koy den Gästen der Betriebsbesichtigung selbstbewusst. Wie wichtig die Kooperation traditioneller Handwerksbetriebe ist, beschrieb er mit einer Zahl: Auf der Nürnberger Spielwarenmesse, auf der die Liebich-Manufaktur jedes Jahr vertreten ist, sei die Holzhalle zu 90 Prozent von Chinesen besetzt.

Während Dr. Koy die erwachsenen Besucher durch seinen Betrieb führte, wurden die Kinder selbst zu Handwerkern. Mit Hilfe einer Stanzmaschine schnitten sie, unterstützt von Bettina Holler und Walter Kroner, Holzminiaturen zurecht, bemalten sie, um die Unikate dann als Andenken mit nach Hause zu nehmen.

Die Ausstellung „Die lustige Spielzeugschachtel – Holzminiaturen aus dem Erzgebirge“ ist noch bis 28. Februar von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr sowie samstags, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr im Landwirtschaftsmuseum geöffnet.